

Jugendhilfe Ostafrika e.V.

Liebe Freundinnen und Freunde der Jugendhilfe Ostafrika,

das zurückliegende Jahr war herausfordernd – weltweit und auch in Uganda. Dies liegt einerseits an den fortwährenden Einschränkungen durch Corona. Hinzu kommt in Uganda noch eine zunehmend schwierige politische Situation.

Infolge der Parlamentswahlen im Januar verhängte die Regierung sehr restriktive Maßnahmen, um den eigenen Machterhalt zu sichern. Selbst nachdem die keineswegs demokratisch durchgeführten Wahlen fertig ausgezählt waren, wurden die Oppositionellen verfolgt. Die Bevölkerung lebt seither in Angst und Schrecken.

Seit dem Sommer hat die dritte globale Corona-Welle das Land fest im Griff. Die Infektionen der Delta-Variante verlaufen deutlich schwerer als die vorangegangenen Varianten.

„Die Not vieler Familien auf dem Land konnte durch ein Fahrrad gelindert werden.“

Die Welle traf auf eine nahezu ungeimpfte Bevölkerung und wird als todbringend empfunden. Impfstoff ist kaum vorhanden. Ende Oktober hatten weniger als 10 Prozent der Bevölkerung eine Erstimpfung. Seit dem Frühjahr 2020 gilt durchgehend

eine nächtliche Ausgangssperre. Zwischendurch wurden die Mobilitäts- und Reisebeschränkungen gelockert, doch im Juni ist ein erneuter Lockdown mit erneut drastischen Bewegungseinschränkungen verhängt worden. Unsere Werkstatt durfte in der Zeit nur noch mit 30 Prozent Ka-

pazität arbeiten. Die Schulen wurden wieder geschlossen. Bis Februar 2022 sollen alle Lehrerinnen und Lehrer geimpft sein – erst dann öffnen sie

wieder. Für die Kinder ist die Situation gravierend. Es gibt kein richtiges Homeschooling und die einzige regelmäßige Mahlzeit (in der Schule) entfällt für viele Kinder ebenso. Etliche ältere Mädchen kamen nach dem ersten Lockdown gar nicht mehr an ihre Schule zurück, weil sie schwanger waren. Auch für die Lehrerinnen und Lehrer ist die Situation schwierig, da sie ihr Gehalt nicht weiterbezahlt bekommen. Um überleben zu können, unterrichten sie privat einzelne Kinder von Familien, die sich das finanziell leisten können.

Die positive Nachricht: Unsere Kinder in den Projekten sind gut versorgt und die Not vieler Familien auf dem Land konnte durch ein gespendetes Fahrrad gelindert werden. Die Menschen sind unglaublich dankbar für diese Hilfe und ich möchte den Dank an dieser Stelle gerne an Sie weitergeben.

Jugendhilfe Ostafrika e.V.
Eva Rudolph
Auer Str. 66
76227 Karlsruhe
GERMANY
Tel.: +49-(0)721/462802
E-Mail: jugendhilfe-ostafrika@web.de
www.jugendhilfe-ostafrika.de



Das Fahrrad erleichtert sowohl tägliche Aufgaben als auch den Warentransport. Davon profitieren auch Frauen.



Radübergabe an Ubuntu Farm



Radübergabe an Tulirabirawo Farmers



Zauja, Auszubildende in der Schreinerei von BSPW



Überdachung des Hofes der BSPW-Werkstatt, um dort auch während der starken Regenfälle arbeiten zu können.



Tabu Swaleh, Fahrradmechaniker in der Werkstatt BSPW.

Vergabe von Fahrrädern und Tricycles

Das Jahr begann mit einem schweren Verlust: Unser junger, engagierter und sympathischer Fahrradmechaniker Tabu Swaleh ist nach einem Verkehrsunfall mit Tetanus infiziert worden und der Krankheit zum Opfer gefallen. Leider hatte er bei seinem Klinikaufenthalt keine Impfung erhalten. Seine Witwe muss nun die beiden Kinder alleine versorgen. Sie erhielt eine Anfangsunterstützung von Jugendhilfe Ostafrika. Nun montieren die ehemaligen Auszubildenden Robinah Nakandi und Julius Obella die Räder.

Lieferengpässe führten auch in Uganda dazu, dass die Großhändler zeitweise keine Kisten mit den komplett in Einzelteile zerlegten Rädern liefern konnten. Trotzdem wurden in fast allen Monaten Räder ausgegeben – jedoch unter besonderen Bedingungen. Als es im Lockdown nicht er-

laubt war, den eigenen Distrikt zu verlassen, transportierten Lastwagen die von den Dorfgruppen dringend benötigten Drahtesel ohne Begleitung zu den entlegenen Dörfern. Fotos dokumentierten die Übergabe der Räder.

Unter den Dorfgruppen waren beispielsweise die Tulirabirawo Farmers im Kayunga District. 13 Kleinbäuerinnen und 27 Kleinbauern unterstützen sich in der Gruppe gegenseitig bei der täglichen Arbeit und helfen sich finanziell bei größeren Anschaffungen.

Alle Mitglieder erhielten ein Rad, können nun leichter das Wasser von den Brunnen holen, ihre Tiere versorgen, die Felder erreichen und Ernteüberschüsse wie Kohl, Kochbananen, Bohnen, Kassava, Zwiebeln und Kartoffeln auf dem nächsten Markt verkaufen. „Wir sind sehr dankbar für die gespendeten Räder“, schreibt die Gruppe. „Mit ihnen transportieren wir unsere Produkte zu größeren Märkten, wo wir sie zu höheren Preisen verkaufen können. Das zusätzliche Einkommen hilft unseren Familien sehr.“ Viele Räder gingen an solch kleinbäuerliche Gruppen. Doch auch Gruppen, die in der dörflichen Gesundheitsfürsorge aktiv sind, Frauengruppen oder Mikrokredit-Gruppen wurden mit Rädern ausgestattet. Der Effekt ist stets der gleiche: Ein Rad ermöglicht Entwicklung. Die Familien benötigen weniger Zeit für den Transport von Wasser und anderen Dingen des täglichen Bedarfs, das Haushaltseinkommen steigt und ein Ausweg aus der Armut wird möglich.

„Mit den Rädern transportieren wir unsere Produkte zu größeren Märkten, wo wir sie zu höheren Preisen verkaufen können.“

Zahlen und Fakten 2021

Spendenaufkommen: 117.000 Euro

Davon wurden finanziert:

- 600 Räder
- 23 Dreiräder/Rollstühle für Menschen mit Behinderung
- 2 Solarkocher
- Fortzahlungen der Gehälter und Sozialleistungen im Lockdown
- Soforthilfe für die Witwe des Fahrradmechanikers Tabu Swaleh
- Kosten für die Auszubildenden
- Büromaterial in Uganda

Zusammen mit den Rädern wurden wieder Baumsetzlinge ausgegeben (Bild, Seite 4). Unsere Vision ist Klimaschutz

verbunden mit praktischem Nutzen: Die gepflanzten Bäume tragen bereits nach wenigen Jahren Früchte und können die Situation der Haushalte weiter verbessern. Auch die Dreiräder für Gehbehinderte wurden beinahe durchgängig ausgegeben und ermöglichen den besonders Hilfsbedürftigen den wichtigen Zugang zu Mobilität.

Werkstatt BSPW, Norduganda

Der Betrieb der Werkstatt war im vergangenen Jahr nur eingeschränkt möglich. Während der Wahlen war sie vollständig geschlossen und im Juni und Juli arbeiteten die Schreinerei, die Schlosserei und die Fahrradwerkstatt reduziert. Nur die Maismühle lief im Lockdown wie gewohnt. In der Schreinerei arbeiten neue Auszubildende. Eine davon ist Zauja Bamwendezi. Die 31-Jährige lebt nach einer gescheiterten Ehe bei ihrer Mutter. „Wenn ich die Ausbildung abgeschlossen habe, verdiene ich genug, um meine Kinder zu versorgen“, sagt sie. Alle Bereiche von BSPW generieren das Einkommen der mehr als 20 Mitarbeitenden.

Während der Schließzeit übernahm Jugendhilfe Ostafrika die Fortzahlung der Gehälter und Sozialleistungen. Der Pro-

jektkoordinator, Edwards Kyambadde, nutzte diese Zeit und brachte ein wichtiges Bauvorhaben auf den Weg. Ein großer Teil des Hofes wird überdacht, damit man dort auch bei den oft starken tropischen Regenfällen arbeiten kann. Die Unterkonstruktion ist bereits fertiggestellt, die Dachfläche wird bis zum Jahresende angebracht sein. Der Werkstattbau in Norduganda hingegen verzögert sich wegen der Reisebeschränkungen ein weiteres Mal. Das Gelände ist längst gepachtet und viele Materialien sind besorgt. Hoffentlich kann diese Werkstatt im Jahr 2022 eröffnet werden.

Ich danke Ihnen noch einmal ganz herzlich für Ihre Unterstützung in jeder Form – sei es durch eine wertschätzende Rückmeldung oder finanziell. Ihre Spenden kommen zu mehr als 99 Prozent dort an, wo sie gebraucht werden, da wir in Deutschland ausschließlich ehrenamtlich tätig sind. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien auch im Namen der ugandischen Partner harmonische Feiertage, einen schönen und zuversichtlichen Jahresausklang und für das neue Jahr alles Gute und eine stabile Gesundheit. <<

Ihre Eva Rudolph

Vielen Dank!

- Mit 90 Euro finanzieren Sie ein Fahrrad
- Mit 150 Euro finanzieren Sie ein Dreirad für Menschen mit Behinderung

Teilbeträge sind selbstverständlich möglich. Auch Spenden für Solarkocher oder die Werkstatt in Jinja sind sehr willkommen, ebenso Spenden zur freien Verfügung. Sie werden dort eingesetzt, wo es am Notwendigsten ist, zum Beispiel für die Überdachung oder Coronahilfen.

Ehrenamtliche Mitarbeit willkommen

Sie helfen auch, indem Sie Werbung für unsere Projekte machen. Dafür stellen wir Ihnen gerne Info-Faltblätter, eine elektronische Bild-Präsentation oder leihweise eine Foto-Ausstellung zur Verfügung. Auch ehrenamtliche Mitarbeit im Verein ist sehr willkommen. Melden Sie sich gerne unter jugendhilfe-ostafrika@web.de.

Spendenkonto*:

IBAN: DE28 6009 0800 0103 2370 12

BIC: GENODEF 1502

Sparda-Bank Baden-Württemberg

*Bitte geben Sie den Spendenzweck, Ihren Namen und Ihre Adresse im Verwendungszweck an. Ihre Adresse benötigen wir, damit Sie eine steuerermindernde Spendenquittung und die Jahresinfo bekommen. Selbstverständlich geben wir Ihre Adresse nicht an Dritte weiter und beachten die Vorgaben der EU-DSGVO.

Besuchen Sie unsere Website:

www.jugendhilfe-ostafrika.de



Da wir ausschließlich ehrenamtlich arbeiten, lagen die Kosten in Deutschland mit 500 Euro wieder deutlich unter 1 Prozent des gesamten Spendenaufkommens.

Ein Bericht aus Uganda

In diesem Jahr ist Michael Rau, zweiter Vorsitzender der Jugendhilfe Ostafrika, zwei Mal nach Uganda gereist. Er berichtet über die Auswirkungen der Pandemie.



Umwelt- und Klimaschutz spielt für das Fahrradprojekt eine wichtige Rolle: Daher vergibt das Projekt zusammen mit den Rädern Baumsetzlinge. Sie tragen nach wenigen Jahren Früchte und erfüllen so einen doppelten Nutzen.

Von Anfang Juni bis Ende Juli hatte die Corona-Pandemie das Land fest im Griff. Ein zweiter harter Lockdown wurde veranlasst. Wie schon 2020 war der Individualverkehr und der öffentliche Personentransport völlig untersagt und auch die meisten Betriebe mussten wieder schließen. Sogar die Überschreitung von Distriktgrenzen war untersagt, sodass man letztlich von einer distriktmäßigen Quarantäne sprechen kann. Im Gegensatz zu 2020 war die Pandemie dieses Mal auch im Alltag wesentlich deutlicher sichtbar. Menschen starben in größerer Zahl und viele erkrankten. Dadurch wurden die Maskenpflicht und Hygieneregeln ernster genommen als im ersten Lockdown. Leider erkrankte auch Kyambadde Edwards, der Projektleiter von BSPW. Er hatte zwei Wochen lang Fieber und Grippesymptome.

Auch die Werkstatt war von der Schließung betroffen, was aber durch das Kurzarbeitergeld der Jugendhilfe Ostafrika wieder abgefedert wurde. Infolge der Pandemie konnten bis zum Herbst weniger Räder vergeben werden als geplant. Das lag an den Schließzeiten und Reisebeschränkungen. Im November und Dezember sollen weitere 270 Räder vergeben werden.

Trotz allem würde ich 2021 nicht als verlorenes Jahr bezeichnen. In der Schreinerei wurden sehr viele hochwertige Möbel hergestellt, von denen viele bereits zufriedene Kundinnen und Kunden gefunden haben. Außerdem wurde die große Freifläche im alten Trakt der Werkstatt zur Überdachung vorbereitet. Sobald die Materialien lieferbar sind, kann dieses schon länger geplante Bauprojekt vollendet werden.

Seit dem 4. November bin ich nun wieder in Uganda. Die Coronalage scheint sich entspannt zu haben. Auf der Straße tragen die Menschen kaum noch Masken. Lediglich in Geschäften wird dies noch verlangt, ohne dass auf einen korrekten Sitz geachtet wird. Es herrscht auch wieder normaler Verkehr und Geschäftigkeit. Clubs und Restaurants sind teilweise geöffnet. Allein die nächtliche Ausgangssperre besteht noch – durchgängig seit dem Frühjahr 2020. Und bei der Einreise nach Uganda ist an der Grenze oder am Flughafen ein PCR-Test zu machen. Das Ergebnis erhält man in rekordverdächtigen 1,5 bis 2,5 Stunden. Es wäre super, wenn dies bei uns auch so schnell ginge (gestatten Sie mir an dieser Stelle ein kleines Augenzwinkern).

„In der Schreinerei wurden viele hochwertige Möbel hergestellt, von denen auch viele bereits zufriedene Kunden gefunden haben.“

Wie die Menschen überall, hoffen auch wir hier in Uganda, dass die Pandemie endlich zum Erliegen kommt. Mittlerweile wird in Uganda auch geimpft, dank Impfstoff-Spenden aus dem Ausland. <<

In Erinnerung an Agnes Nabawanga



Die Heimleiterin des Mama Jane Children Care Centers, Agnes Nabawanga, ist im April im Alter von 58 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit verstorben. Sie hat das Mama Jane CCC in den vergangenen 28 Jahren engagiert geleitet. Ihr Tod ist ein großer Verlust für die gesamte Mama Jane Familie, aber auch für uns als Projektpartnerinnen und -partner. Wenn wir Agnes' lebensfrohe Art mit einigen Worten beschreiben müssten, dann wären „inspirierend“, „verlässlich“ und „fürsorglich“ genau die Worte, die sie in ihrem Leben auszeichneten. Sie gab zahlreichen Kindern Geborgenheit, Stabilität und ein wärmendes Zuhause. Agnes wurde auf einem Grundstück des Mama Jane CCC beigesetzt. Über 500 Menschen begleiteten sie auf ihrem letzten Weg und würdigten ihr Lebenswerk. Wir trauern sehr um Agnes, in Deutschland wie in Uganda. Sie hinterlässt eine große Lücke. Alexandra Münch <<

Mama Jane CCC

Seit über 20 Jahren unterstützt Jugendhilfe Ostafrika e.V. das Kinderbetreuungszentrum Mama Jane Children Care Center (CCC) in Jinja. Hier werden rund 75 Kinder und Jugendliche in sozialen Notlagen betreut.

Sofern möglich, werden die Kinder in einem familiären Umfeld untergebracht und langfristig in dörfliche Gemeinschaften eingebunden. Dreißig der betreuten Kinder und Jugendlichen leben im Heim, weitere 45 in Pflegefamilien oder in ihrer Familie. Die Begleitung durch das Mama Jane CCC garantiert ihnen eine gute Versorgung, regelmäßige Mahlzeiten und schulische

sowie berufliche Bildung. Nach dem Verlust unserer Heimleiterin Agnes Nabawanga (Seite 4) hat Seith Kaigwa die Nachfolge als Heimleitung angetreten. Der Sozialarbeiter (Bild links) war in den letzten zehn Jahren bereits bei pädagogischen Aufgaben tätig. Für die Kinder bleibt somit eine Bezugsperson.



Alltag während der Pandemie

Die anhaltende Pandemie und die Schulschließungen stellen die Mitarbeitenden im Heim weiterhin vor enorme Herausforderungen. Aber alle versuchen, das Beste aus der Situation zu machen. Die Kinder und Jugendlichen nehmen an Online-Schulangeboten teil, wobei sie Aufgaben per Handy erhalten, die von Lehrkräften kontrolliert werden. Es gibt auch einen wöchentlichen Aktivitätenplan, bei dem die Kinder und Jugendlichen Neues lernen, zum Beispiel: Zubereiten von Mahlzeiten, Mithilfe im Haushalt, Gartenarbeit, Ausbessern von Kleidung und Aktivitäten in der Kunsthandwerk- und Nähwerkstatt.

Auch die Kinder und Jugendlichen in Familien und Pflegefamilien werden regelmäßig besucht oder telefonisch beraten. Die Nursery School/Tagesbetreuung des Mama Jane CCC ist allerdings bis auf Weiteres geschlossen. Dort

Ansprechpartnerin:

Alexandra Münch, Telefon: 07457-935631,

E-Mail: alexandra_muench@gmx.net

Weitere Infos: www.jugendhilfe-ostafrika.de

Anmeldung zum Newsletter: alexandra_muench@gmx.net

Spenden an*: Verein Jugendhilfe Ostafrika e.V.

Mama Jane Children Care Center

Sparda Bank Baden-Württemberg

IBAN: DE63 6009 0800 0403 2370 12

BIC: GENODEF 1502

* Spenden sind steuerlich absetzbar. Bitte geben Sie auf der Überweisung Ihre Anschrift an. Wir geben Ihre Adresse nicht an Dritte weiter und beachten die Vorgaben der EU-DSGVO.



wurden rund 100 Kinder im Vorschulalter kostenpflichtig betreut. Diese Einkünfte fehlen. Im Heim sind von insgesamt 17 Mitarbeitenden aktuell acht Mitarbeitende der Nursery School freigestellt. Sie bekommen einen Teil ihres Gehaltes weiter, in der Hoffnung, dass die Tagesbetreuung bald wieder starten kann.

Aufbau des Ausbildungszentrums

Die Arbeitslosenquote unter jungen Menschen ist in Uganda hoch. Viele haben nur eine unzureichende Schulbildung und halten sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser. Das Ausbildungszentrum Mama Jane Vocational Center möchte jungen Menschen eine einjährige Grundlagen- ausbildung in den Berufsbildungszweigen Schneiderei, Computertraining und Maurern bieten. Je Bereich sollen zwei Trainer bis zu 20 Auszubildende unterrichten. Auf einem Grundstück des Mama Jane CCC wurde dafür ein Gebäude mit drei Unterrichtsräumen errichtet. Mit Unterstützung aus Deutschland konnte die benötigte Summe für Innenausbau, Ausstattung und Betrieb des ersten Jahres der Schneiderei zusammengebracht werden. Der erste Ausbildungsjahrgang wird in Kürze starten. Das Ausbildungsangebot richtet sich an Jugendliche aus dem Mama Jane CCC, den Pflegefamilien und an Jugendliche aus der Gemeinde. Nun wird dringend Unterstützung für die Ausstattung des Computertrainings gesucht. Mit dem erlernten Wissen verbessern die jungen Menschen ihre Chancen, eine Arbeitsstelle zu finden und dadurch ein sicheres Einkommen zu erhalten. Mit Ihrer Unterstützung schaffen Sie berufliche Perspektiven für diese jungen Menschen.

Die Mitarbeitenden, Kinder und Jugendlichen des Mama Jane CCC bedanken sich sehr herzlich bei Ihnen für den verlässlichen Beistand. *Alexandra Münch* <<

Rural Family Morence Mpora

Seit 1993 ist Jugendhilfe Ostafrika in Kontakt mit der Rural Family Morence Mpora im Westen Ugandas. Zurzeit bezahlen wir für 20 Mädchen und 20 Jungen Schulgeld, Prüfungsgebühren, medizinische Versorgung und ein kleines Taschengeld.

1993 besuchte Christa Frei, die das Projekt von Deutschland aus lange betreute, den Hof und sah, dass die Kinder weder Betten noch Matratzen hatten. Sie baute eine Gemeinschaft von Spender*innen auf, die das Projekt bis heute unterstützt. Dafür bin ich sehr dankbar!

Seitdem haben sich die Lebensverhältnisse am Hof sehr verbessert. Es gibt Platz für ca. 40 Kinder und Jugendliche, ein separates Hostel für die Knaben, ein Quartier für die Mädchen im Haupthaus sowie ein Krankenzimmer. Außerdem ist es Morence gelungen, mithilfe von Spenden in der Nähe zwei Schulen zu bauen; Kisanga Valley Primary School und Moons Secondary School. Die Schulen haben den Schulweg vieler Kinder am Hof und aus den umliegenden Dörfern sehr verkürzt. Morence, seine Frau Rose und eine Küchenhilfe versorgen die Kinder und Jugendlichen, die größtenteils Waisen sind oder aus sehr armen



Schülerinnen und Schüler vor dem Rohbau der Kisanga Valley Primary School

Familien stammen. Leider verstarb im Februar unsere Krankenschwester Ms Ateeny Top plötzlich an einer Krebserkrankung. Sie beriet unsere Mädchen bei allen weiblichen Problemen, sprach mit ihnen über AIDS und erinnerte an die Verwendung der Malaranetze. Top war eine sehr warmherzige Person, die auch ich sehr vermissen werde.

Aktuelle Situation & Projekte

Zu Beginn des neuen Schuljahres im Januar konnten alle Kinder und Jugendlichen an ihre Schulen und Ausbildungsstätten zurückkehren. Fast sah es so aus, als ob Uganda die Pandemie überwunden hätte. Doch kurz nach Beginn des zweiten Terms Anfang Juni wurden wieder alle Bildungseinrichtungen geschlossen – vorerst bis Ende Januar 2022. Am Hof hatten die Kinder und Jugendlichen verhältnismäßig gute Bedingungen. Morence beschäftigt einige Lehrer*innen, die den Unterricht in Kleinstgruppen fortsetzen. Außerdem gibt es genug Arbeit auf den Feldern, in den Aufforstungen und in der Küche, sodass keine Langeweile aufkommt. Ansonsten hoffen wir, die Kisanga Valley Primary School nach dem Lockdown im Januar 2022 wiedereröffnen zu können. Schon seit einigen Jahren hielt die Grundschule, eine Strohlehmkonstruktion, den tropischen Regenfällen nicht mehr stand. Ende 2020 konnten wir mithilfe großzügiger Spenden den Neubau der Schule beginnen. Jetzt ist der Rohbau fertig und der Innenausbau hat begonnen.

Sie können die Rural Family durch Spenden an das Gesamtprojekt, für den Schulneubau oder die Übernahme einer Patenschaft unterstützen. *Margit Gärtner* <<

Schülerstimmen



Interview mit den Schüler*innen über die Auswirkungen der Pandemie auf ihre Bildung.

Evelyn: Ich habe mich immer darüber gefreut, zuhause zu sein und mit meinen Freunden zu spielen. Aber jetzt wird es zu viel. Ich vermisse meine Lehrer und Freunde in der Schule.

Miracle: Der Unterricht zuhause macht nicht so viel Freude wie in der Schule. Aber es ist besser als nichts.

John: Ich war aufgeregt, in die Oberstufe zu kommen. Aber allein zu lernen ist hart, weil das Niveau nun sehr hoch ist. Doch ich freue mich, dass der private Unterricht ein wenig hilft.

Gift: Ich fühle mich, als hätte ich wegen Corona viel Zeit verloren. Ich fürchte, dass manche Klassenkameraden nach der Krise nicht zurückkommen werden.

Joselyne: Ich freue mich, dass ich auch zuhause noch unterrichtet werde. Einige meiner Schulkameraden haben diese Möglichkeit nicht. Ich hasse diese Krise.

Ansprechpartnerin:

Margit Gärtner, Telefon: 0741-13442, E-Mail: margaro@web.de

Spenden an*: Verein Jugendhilfe Ostafrika e.V.
Rural Family Morence Mpora
Sparda Bank Baden-Württemberg
IBAN: DE72 6009 0800 0203 2370 12
BIC: GENODEF 1502

* Spenden sind steuerlich absetzbar. Bitte geben Sie auf der Überweisung Ihre Anschrift an. Wir geben Ihre Adresse nicht an Dritte weiter und beachten die Vorgaben der EU-DSGVO.